

Nicht gleich die Welt retten, aber ein Stück Boden

Landwirtschaftliche Flächen sind weltweit zum Spekulationsgut geworden. Doch es geht auch anders: Seit elf Jahren zeigt die Kulturland-Genossenschaft, wie Bürgerinnen und Bürger gemeinsam Land für Bio-Höfe sichern können.

Es ist sehr bewegend, dass uns inzwischen fast 200 Menschen beim Landkauf unterstützen, das gibt uns richtig Rückenwind«, bringt Sarah Büchler es auf den Punkt. Sie und ihr Mann David verwirklichen mit ihrem kleinen Hof »Biolee« am Stadtrand von Münster ihren Lebenstraum: Kartoffeln, Gemüse und Getreide ökologisch anbauen, die leckersten Bio-Fritten vermarkten und Jung und Alt zeigen, wie Bio-Landwirtschaft funktioniert. Doch ohne Hof und Flächen zu erben, ist das bei den heutigen Bodenpreisen fast unmöglich. Erst mithilfe der Kulturland-Genossenschaft und vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger gelang der Start in die Selbständigkeit – und entwickelt sich prächtig.

Gemeinschaftseigentum als Lösung

Gerade kleinere und regional arbeitende Öko-Betriebe sind auf solche Unterstützung angewiesen. Denn seit der Finanzkrise 2008 haben sich die **Kaufpreise für Agrarland in Deutschland verdreifacht** und auch die Pachtpreise explodieren in vielen Regionen geradezu. Da können nur industriell arbeitende Betriebe und außerlandwirtschaftliche Investoren mithalten. So entstand die Idee zur Kulturland-Genossenschaft, die als Genossenschaftsbündnis von Bürgerinnen und Bürgern Land kauft und langfristig zu fairen Bedingungen an Partnerbetriebe verpachtet. Inzwischen sichern 2 600 Menschen bereits 721 Hektar wertvolles Land für 50 Bio-Höfe. Ein Erfolgsmodell, das sich gegen einen traurigen Trend stellt, denn in Deutschland schließen jährlich knapp 3 000 Höfe auf Dauer ihre Tore.

Neue Bio-Höfe braucht das Land

Doch gerade Neugründungen wie »Biolee« erfordern viel Pionierarbeit. Für einen Arbeitsplatz in der Landwirtschaft braucht es enorme Anfangsinvestitionen für Land, Wirtschaftsgebäude, Maschinen und vieles mehr. Beim Landkauf müssen zusätzliche Hürden überwunden werden, wie das Beispiel von »Biolee« zeigt: Aktuell muss die neue Form von Gemeinschaftseigentum vor dem Oberverwaltungsgericht durchgefochten werden. Umso wichtiger ist die Solidarität vieler Menschen – nur so entsteht der notwendige Rückenwind für Sarah, David und



Sarah Büchler und David *Dolupta temperis aspelec aborumquia nullorum, sed quuntessit aut iusciae eiciend ebisquid eum inullat optia por alitatat omnie.*

ihren Landkauf und so lassen sich auch die politischen Rahmenbedingungen positiv verändern.

Landwirtschaft gemeinsam tragen

Auch die Schwestern Lili und Sophia stehen mit ihrem Naturgarten Schönege in Oberbayern vor einem Neuanfang. Vor einigen Monaten stand der vom Vater aufgebaute vielseitige Gartenbaubetrieb mit sozialer Landwirtschaft vor dem Aus, weil der langjährige Pachtvertrag zum Jahresende ausläuft. Gemeinsam mit Kulturland konnte nun

Kurz gefasst

Die Kulturland-Genossenschaft kauft bundesweit Flächen für selbständige Bio-Höfe. Über Genossenschaftsanteile ab 500 Euro sichern die Mitglieder das Land dauerhaft für die biologisch wirtschaftenden Partnerhöfe. Mehr Infos unter kulturland.de.

Am 3. September 2025 um 19 Uhr findet ein Online-Infoabend zur Kulturland-Genossenschaft statt. Anmeldung unter kulturland.de/blog/veranstaltungen-4.



Nicht gleich die Welt retten, aber ein Stück Boden

Landwirtschaftliche Flächen sind weltweit zum Spekulationsgut geworden. Doch es geht auch anders: Seit elf Jahren zeigt die Kulturland-Genossenschaft, wie Bürgerinnen und Bürger gemeinsam Land für Bio-Höfe sichern können.

Fläche vom Ackerilla bei Leipzig

Es ist sehr bewegend, dass uns inzwischen fast 200 Menschen beim Landkauf unterstützen, das gibt uns richtig Rückenwind«, bringt Sarah Büchler es auf den Punkt. Sie und ihr Mann David verwirklichen mit ihrem kleinen Hof »Biolee« am Stadtrand von Münster ihren Lebenstraum: Kartoffeln, Gemüse und Getreide ökologisch anbauen, die leckersten Bio-Fritten vermarkten und Jung und Alt zeigen, wie Bio-Landwirtschaft funktioniert. Doch ohne Hof und Flächen zu erben, ist das bei den heutigen Bodenpreisen fast unmöglich. Erst mithilfe der Kulturland-Genossenschaft und vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger gelang der Start in die Selbständigkeit – und entwickelt sich prächtig.

Gemeinschaftseigentum als Lösung

Gerade kleinere und regional arbeitende Öko-Betriebe sind auf solche Unterstützung angewiesen. Denn seit der Finanzkrise 2008 haben sich die **Kaufpreise für Agrarland in Deutschland verdreifacht** und auch die Pachtpreise explodieren in vielen Regionen geradezu. Da können nur industriell arbeitende Betriebe und außerlandwirtschaftliche Investoren mithalten. So entstand die Idee zur Kulturland-Genossenschaft, die als Genossenschaftsbündnis von Bürgerinnen und Bürgern Land kauft und langfristig zu fairen Bedingungen an Partnerbetriebe verpachtet. Inzwischen sichern 2 600 Menschen bereits 721 Hektar wertvolles Land für 50 Bio-Höfe. Ein Erfolgsmodell, das sich gegen einen traurigen Trend stellt, denn in Deutschland schließen jährlich knapp 3 000 Höfe auf Dauer ihre Tore.

Neue Bio-Höfe braucht das Land

Doch gerade Neugründungen wie »Biolee« erfordern viel Pionierarbeit. Für einen Arbeitsplatz in der Landwirtschaft braucht es enorme Anfangsinvestitionen für Land, Wirtschaftsgebäude, Maschinen und vieles mehr. Beim Landkauf müssen zusätzliche Hürden überwunden werden, wie das Beispiel von »Biolee« zeigt: Aktuell muss die neue Form von Gemeinschaftseigentum vor dem Oberverwaltungsgericht durchgefochten werden. Umso wichtiger ist die Solidarität vieler Menschen – nur so entsteht der notwendige Rückenwind für Sarah, David und



Sarah Büchler und David *Dolupta temperis aspelec ab-
orumquia nullorum, sed quuntessit aut iusciae eiciend
ebisquid eum inullat optia por alitatat omnie.*

ihren Landkauf und so lassen sich auch die politischen Rahmenbedingungen positiv verändern.

Landwirtschaft gemeinsam tragen

Auch die Schwestern Lili und Sophia stehen mit ihrem Naturgarten Schönege in Oberbayern vor einem Neuanfang. Vor einigen Monaten stand der vom Vater aufgebaute vielseitige Gartenbaubetrieb mit sozialer Landwirtschaft vor dem Aus, weil der langjährige Pachtvertrag zum Jahresende ausläuft. Gemeinsam mit Kulturland konnte nun

Kurz gefasst

Die Kulturland-Genossenschaft kauft bundesweit Flächen für selbständige Bio-Höfe. Über Genossenschaftsanteile ab 500 Euro sichern die Mitglieder das Land dauerhaft für die biologisch wirtschaftenden Partnerhöfe. Mehr Infos unter **kulturland.de**.

Am 3. September 2025 um 19 Uhr findet ein Online-Infoabend zur Kulturland-Genossenschaft statt. Anmeldung unter **kulturland.de/blog/veranstaltungen-4**.





Lili und Sophia, Naturgarten Schö-
negge *quibeatur? Dolupta temperis
aspelec aborumquia nullorum, sed
quuntessit aut iusciae eiciend ebis-
quid eum inullat optia po*

Rendite ist bei diesem gemeinwohlorientierten Ansatz nicht möglich, doch umso höher ist der ökologische und soziale Gewinn. Gemeinsames Ziel ist es ja gerade, dass die Bio-Höfe statt in hohe Pachten in Hecken, Biotope und Bildungsarbeit investieren können.

2000 Quadratmeter für die eigene Ernährung

Landwirtschaft geht uns alle an. Über unseren Einkauf bestimmen wir mit, wie die Fläche bewirtschaftet wird, die wir für unsere Ernährung brauchen. Das sind – laut einer Berechnung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft – pro Person 2000 Quadratmeter Ackerland (**2000m2.eu**). Über die Kulturland-Genossenschaft lässt sich diese Fläche zusätzlich auch dauerhaft für den Ökolandbau sichern. Dafür allerdings bräuchte es bei den deutschen Durchschnittspreisen für Land Genossenschaftsanteile in Höhe von 7.000 Euro. Aber auch schon ein Anteil für 500 Euro ermöglicht Höfen wie dem von Sarah und David oder Lila und Sophie den Zugang zu Land. aw

ein kompletter Hof bei Freising gekauft werden. Schon 160 Menschen, überwiegend aus der Region, haben sich am Landkauf beteiligt und setzen damit ein Zeichen für eine gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft, die auch starken gesellschaftlichen Impact hat: Neben der Gemüseerzeugung bietet der Hof 50 Kindergartenplätze, viele Kinder bekommen Reittherapie und eine Klasse der Lebenshilfe profitiert davon, auf und im Betrieb lernen zu können. Nach und nach zieht der Betrieb jetzt nach Viehausen um, am alten Standort Meilendorf verbleibt nur ein kleiner Teil. Es braucht viele weitere Unterstützende, um den neuen Hof auf Dauer zu sichern.

Geld in Bodenfruchtbarkeit verwandeln

Wer mitmachen will: Interessierte können sich über die Website der Kulturland-Genossenschaft direkt am Landkauf für einen Hof beteiligen, der in der eigenen Region liegt oder den sie für besonders unterstützenswert halten. Solange das Geld in der Genossenschaft bleibt, ermöglicht es auf den Höfen den Humusaufbau, mehr Biodiversität und den Einstieg junger Menschen in die Bio-Landwirtschaft. Wer es wieder benötigt, kann nach fünf Jahren Mindestbeteiligung jährlich kündigen. Eine monetäre



»Wenn man bedenkt, dass in Deutschland jährlich 3 000 Höfe ihre Tore schließen, dann bietet die Kulturland-Genossenschaft eine gute Möglichkeit, dem etwas entgegenzusetzen.«

Stephan Illi,
Vorstand der Kulturland-Genossenschaft